

Ergebnisprotokoll zum 4. Werkstatttermin

im Rahmen des Werkstatt-Verfahrens „Sechs neue Pavillons für die Karl-Marx-Allee“ des Bezirksamts Mitte von Berlin in Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Mitte mbH

Ort: Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Zeit: 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Moderation: Kristina Laduch, Gisbert Preuß

Tagesordnung

für den 12. September 2019, Rathaus Mitte, BVV-Saal

9:00 - 9:15 Uhr	Kurze Begrüßung durch Frau Laduch
9:15 - 10:15 Uhr	Detaillierte Betrachtung der Pläne durch GutachterInnen mit Kaffee und Croissants
10:15 - 10:30 Uhr	Begrüßung // Organisatorisches // Ablauf des Workshops
10:30 - 13:30 Uhr	Präsentation der Architekten
10:30 - 11:00 Uhr	AFF Architekten Vorstellung der Entwürfe + Rückfragen
11:05 - 11:35 Uhr	BRANDLHUBER + Vorstellung der Entwürfe + Rückfragen
11:40 - 12:10 Uhr	kawahara krause architects Vorstellung der Entwürfe + Rückfragen
12:15 - 12:45 Uhr	mghs architekten Vorstellung der Entwürfe + Rückfragen

Interne Sitzung der GutachterInnen und Sachverständigen

13:00 - 14:00 Uhr	Mittagspause
14:00 - 15:30 Uhr	Diskussion
15:30 - 15:45 Uhr	Kaffeepause
15:45 - 16:00 Uhr	Auswahl // Abstimmung
16:00 - 16:30 Uhr	Verabschiedung

Hinweis zum Protokoll:

Das Ergebnisprotokoll ist eine inhaltliche Zusammenfassung der Veranstaltung. Daher werden die Redebeiträge der Referierenden und Teilnehmenden zusammengefasst. Der Schwerpunkt des Protokolls liegt auf der gemeinsamen Diskussion. Dieses Protokoll ist eine Online-Version. Bei Nachfragen zur Veranstaltung können Sie sich gern an den Fachbereich Stadtplanung (Mail: stadtplanung@ba-mitte.berlin.de) wenden.

1. Begrüßung und Einleitung

- Frau Laduch begrüßt die Architekturbüros sowie die teilnehmenden GutachterInnen und Sachverständigen und lässt das bisherige Verfahren nochmals Revue passieren.
- Ziel des Werkstatttermins ist es, das Werkstattverfahren zu den sechs neuen Pavillons mit der Auswahl eines Architekturbüros für die Erarbeitung einer Vorplanungsunterlage (VPU) im Auftrag des Bezirksamtes Mitte, FB Stadtplanung (Amtsentwurf) nach Prüfung der finanziellen Möglichkeiten abzuschließen. Die VPUs für die Pavillons sind die verbindliche Grundlage für alle eventuellen Ausschreibungen von Generalverträgen durch Baudienststellen.
- Den Architekturbüros wurde im Vorfeld als Orientierung die vom Bezirksamt Mitte im Rahmen des Werkstattverfahrens herausgearbeiteten Grundlagen für die weitere Bearbeitung der L- und T-Pavillons sowie des Sonderbaus am Kino International an die Hand gegeben. Anhand der formulierten Grundlagen waren die Architekturbüros aufgefordert ihre Entwürfe daraufhin zu überprüfen. Für die zwei unterschiedlichen Pavillontypen und den Sonderbau wurden Entwürfe erwartet, die eine zeitgemäße Interpretation von Serialität (Gestaltfamilie) im denkmalgeschützten Bereich der Karl-Marx-Allee II. Bauabschnitt nachweisen. Die Entwürfe der vier beteiligten Architekturbüros sollen die Grundlage sein, um nach Abschluss des Verfahrens ein Büro auszuwählen, welches die Erstellung der VPUs (VPUs für L-Pavillon, T-Pavillon und Sonderbau) übernimmt.
- Herr Preuß begrüßt ebenfalls die Anwesenden und erläutert den Ablauf des heutigen Werkstatttermins.

2. Präsentationen der Architekturbüros

- Die vier Architekturbüros stellen ihre Entwürfe vor. Es besteht die Möglichkeit Rückfragen zu stellen.

Interne Sitzung der GutachterInnen und Sachverständigen

3. Anmerkungen der Sachverständigen

Herr Ross, Straßen- und Grünflächenamt, BA Mitte (Vertreter der Straßenverkehrsbehörde)

- Herr Ross bemängelt bei allen Entwürfen die fehlenden Informationen zur Erschließung, den Fahrradabstellplätzen und den Nachweis über Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen. Auch die Frage der Anlieferung und Erschließung über die Berolinastraße für die

Pavillons nördlich der Karl-Marx-Allee ist ungeklärt. Dieselbe Straße wird durch weitere Vorhaben im direkten Umfeld der geplanten Pavillons belastet: Dazu gehört zum einen das WBM-Bauvorhaben südlich der Berolinastraße 9-11 mit voraussichtlichem Baubeginn 2020 und zum anderen die Entwicklungen rund um das Haus der Statistik. Bisher endet die Berolinastraße in einer Sackgasse westlich vom Rathaus Mitte. Fraglich ist beispielsweise, ob sich mit den zukünftigen Veränderungen in der direkten Umgebung die Verkehrssituation so ändert, dass der Anschluss an die Berolinastraße von Norden kommend und somit die Ringerschließung notwendig ist - und ob dies möglich ist. Die rückwärtige Erschließung und Anlieferung der Pavillons sind daher noch ungelöst.

- Die Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen sind auf dem eigenen Grundstück nachzuweisen, dies ist bei keinem der Beiträge aktuell der Fall. Hierfür muss ebenfalls noch eine Lösung gefunden werden. Frau Laduch verweist an dieser Stelle auf die noch offenen Grundstückszuschnitte, die für die Bebauung der Flächen notwendig sind. Hier ist unbedingt auf die Stellplätze zu achten, damit diese Flächen bereits im Bebauungsplan gesichert sind. Falls sich herausstellt, dass die Anordnung der Stellplätze auf dem Grundstück als störend bewertet wird, muss in Abstimmung mit der Straßenverkehrsbehörde über eine Möglichkeit des Nachweises auf öffentlichem Straßenland nachgedacht werden.
- Da die Fragen zur rückwärtigen Erschließung, Anlieferung und zum Nachweis über Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen nicht im Rahmen dieses Werkstatttermins gelöst werden kann, werden diese Punkte aufgenommen und müssen im Nachgang zu diesem Termin geklärt werden. Herr Ross signalisiert seine Bereitschaft gemeinsam mit der Bauaufsicht, das Thema gesondert zu diskutieren.

Frau Hammer, Landschaftsarchitektin Im Verfahren

- Frau Hammer berichtet, dass insgesamt drei Architekturbüros die Beratung durch Sie als Landschaftsarchitektin wahrgenommen haben. Diese Büros waren AFF Architekten, kawahara krause architects und mghs architekten,
- Auf die Diskussion um die Stellplätze bezugnehmend rät Frau Hammer davon ab, eine Diskussion zu führen, die Stellplätze gegen Bäume ausspielt. Es sollte eine gemeinsame Lösung gefunden werden.

Frau Sieste in Vertretung von Frau Prill, Vertreterin der Bauaufsicht, BA Mitte

- Die Bauaufsicht macht auf die Einhaltung der Abstandsflächen aufmerksam, die in den vorgestellten Beiträgen häufig überschritten werden. Aktuell gibt es hierfür keine belastbare Begründung. Dies müsste im Zuge der Planreife diskutiert werden.
- Die Bauaufsicht unterstützt die Anforderung des Nachweises des Stellplatzes auf den eigenen Flächen. Wenn dies nicht möglich sein sollte, kann auch eine Vereinbarung getroffen werden, dass diese Stellplätze auf öffentlichem Straßenland nachgewiesen werden können. Dies ist aber nur möglich, wenn die Straßenverkehrsbehörde dem zustimmt.

4. Diskussion der Entwürfe

AFF Architekten

Die GutachterInnen beurteilen den Entwurf in seiner Zurückhaltung und Reduziertheit als sehr überzeugend. Der Entwurf propagiert eine klare Gestaltungsidee, die Spielraum für verschiedenartige Ausgestaltungen lässt. Es gibt aber durchaus Stimmen, die die Kargheit des Entwurfs der Örtlichkeit nicht angemessen empfinden.

In der Diskussion wird die Transparenz der Pavillonrückseite sowie das Element des flexiblen Kerns hervorgehoben, das von allen GutachterInnen positiv bewertet wird. Schwächstes Element des Entwurfs ist der Solitär westlich des Kino International. Das sehr einfache, streng durchgezogene Raster von Stahlbetonelementen wirkt hier sehr grob und lässt die Eleganz für einen solche Pavillonbau vermissen, insbesondere weil der Gesamtentwurf eine so reduzierte Formensprache aufweist. Zudem wird die feingliedrige Tektonik des Entwurfs nicht konsequent durchgehalten. Daraus resultiert auch die Teilung der Fenster durch eine Mittelsprosse (bei allen Pavillontypen). Die gesamte Innenkonstruktion des Pavillons ist auf dieses Element abgestimmt und daher nicht ohne Weiteres abänderbar. Herr Heuler als Vertreter des Landesdenkmalamtes spricht sich entschieden gegen die Mittelsprosse aus. In der Aufgabenstellung wurde eine Interpretation des Bestandes in Anlehnung an die Historie gefordert: Die mittige Fenstersprossenteilung konterkariert dieses Gestaltungs raster und weicht hier deutlich in einem bedeutenden Aspekt von dem damaligen Gestaltprinzip ab. Herr Schmitz (Untere Denkmal-schutzbehörde, BA Mitte) bekräftigt dieses Argument, die historische Fenstergliederung besitzt Erkennungs- und Erinnerungswert. Darüber hinaus fehlt mit der typischen Rahmung der Fensterfronten eines der essentiellen Gestaltungselemente der Bestandspavillons. Das Raster führt ebenso dazu, dass die vorgebenden Maße nicht eingehalten werden, und beispielsweise die vorgegebene Tiefe der Schenkel überschreiten.

Grundsätzlich stimmen die Mehrheit der GutachterInnen und Sachverständigen darüber überein, dass das Büro AFF Architekten an einer Vergabe der VPU's beteiligt sein sollten.

Brandhuber +

Vor dem Hintergrund klima-, kultur- und sozialpolitischer Aspekte wird der Beitrag des Büros Brandhuber + durchaus positiv bewertet. Die Idee den Pavillon in einem ersten Schritt als Sockel zu gestalten, der in einem zweiten Schritt auch eine Aufstockung der Bauten für eine siebengeschossige Wohnnutzung ermöglicht und so das Verdichtungspotenzial der gegebenen Fläche ausnutzt, ist in einer wachsender Stadt wie Berlin grundsätzlich wichtig zu denken. Dieser utopische Entwurf entspricht aber in seinen Grundannahmen (Aufstockung, technische Konstruktion des Sockelgeschosses etc.) nicht den Vorgaben dieses Realisierungsverfahren und wird daher von den GutachterInnen und Sachverständigen für das Verfahren nicht weiter berücksichtigt.

kawahara krause architects

Der sehr engagierte Beitrag des Büros kawahara krause architects wird u. A. aufgrund der Tiefe seiner Bearbeitung von den GutachterInnen als bemerkenswert empfunden. Erster Blickfang ist das Motiv eines neu entworfenen Ornaments in Form einer aufwändigen Deckenkonstruktion,

das dem Cafe Moskau ebenbürtig sein soll, ohne das Gegenüber zu kopieren. Diese Superstruktur, die über den Entwurf gelegt wird, irritiert durch seine voluminöse Prächtigkeit an diesem Standort. Die grundsätzliche Idee, die historische Fassade beizubehalten und im Kontrast dazu im Inneren etwas Neues gestalten, wird gut angenommen. Insgesamt wirkt der Entwurf aber durch die Deckengestaltung, die Einbauten im Inneren und die aufwändige Dachkonstruktion aus Sicht der GutachterInnen sehr überladen. Auch die Integration von Oberlichtern in Dach- und Deckenkonstruktion wirft Fragen auf. Kernpunkt der Kritik ist aber die konstruktive Trennung von Struktur und Hülle. Der Anschluss zwischen den beiden Elementen im Zusammenspiel mit der Rhythmik der Stützen in der Fassade geht nicht auf und weist tektonische Fehler auf.

Von besonderer Qualität ist die Ausarbeitung der Fassadenstruktur inklusive der Fensterrahmung vor allem am L-Pavillon, hier fällt die konsequente Rasterung der Fassade inklusive der gut gelösten Ecksituation auf. Positiv hervorgehoben wird zudem die sensible Auseinandersetzung mit dem rückwärtigen Raum und den gelungenen Anschluss an die Wohnbebauung. Frau Hammer, sachverständige Landschaftsarchitektin im Verfahren, bekräftigt dies. Die Freiraumgestaltung insbesondere an den Pavillonrückseiten überzeugt und hebt sich von den anderen Beiträgen ab. Die Frage der Dachbegrünung, die im Beitrag dargestellt wird ist aber noch mit der Denkmalpflege hinsichtlich seiner Umsetzung abzustimmen.

Insgesamt überzeugt bei Betrachtung aller drei Typen, der L-Pavillon am stärksten. Die GutachterInnen stimmen daher überein, dass dieser nach Überarbeitung Beachtung finden sollte.

mghs architekten

Das Büro überzeugt vor allem mit seinem Entwurf des Sonderbaus westlich des Kinos. Die innere Struktur, das Zusammenspiel mit dem kleineren Pavillon sowie die Gesamtkubatur ergeben ein insgesamt stimmiges, harmonisches Bild. Strittiger Punkt ist der Arkadengang westlich des Kubus. Positiv wird hier die Hinwendung zum Stadtplatz, zum Kino und der Anschluss an die Wohnbebauung bewertet. Der Arkadengang kann aus Sicht der GutachterInnen zu einer echten Belebung des Platzes führen. Der Gang ist aus der Logik des Gebäudes entwickelt und schafft so ein Zusammenziehen von Platz und Gebäude, das den Freiraum an dieser Stelle deutlich aufwertet. Auch Frau Hammer unterstützt den „Dachüberstand“, der diesem bisher nicht funktionierenden Transitraum zwischen Kino, Rathaus und U-Bahneingang zu Qualität verhelfen würde.

Die Vertreter der Denkmalpflege bemängeln den Arkadengang als ein gänzlich fremdes Element im Gebiet KMA II, das bieder anmutet und der Moderne im Gebiet entgegensteht. Es gibt zudem keinerlei Veranlassung für ein solches Element: Es ist weder eine repräsentative Front noch eine Eingangssituation vorhanden, auf die man zulaufen könnte. Möglich wäre eine ähnliche Funktion, in anderer Ausführung, sodass die Kolonnade bzw. Arkade als Element nicht als dieses hervortritt.

Kritikpunkt der GutachterInnen am Kubus ist weiterhin die nicht einheitliche Höhe von Erdgeschoss und Obergeschoss. Die rückwärtige Fassade ist im dargestellten Beitrag gänzlich geschlossen, hier ist eine Überarbeitung notwendig.

Darüber hinaus wird das Belassen des U-Bahn Ausgangs an seinem derzeitigen Standort als überaus erleichternd für das Vorhaben betrachtet.

Die GutachterInnen kommen überein, dass mghs architekten den stärksten Entwurf für den Solitär am Kino erarbeitet haben und hierfür berücksichtigt werden sollten.

Ergebnis

Im Ergebnis der Diskussion wird beschlossen, die finale Entscheidung aufzuschieben und den drei Büros AFF Architekten, kawahara krause architects und mghs architekten eine Nacharbeitung zu empfehlen. Es wird sich aber grundsätzlich – bei entsprechender Überarbeitung – für folgende Vergabe der VPU entschieden:

mghs architekten – Sonderbau am Kino International

kawahara krause architects – L-Pavillon (sonst, mghs architekten)

AFF Architekten – T-Pavillon

Folgende Punkte sollen bei den einzelnen Büros nachgearbeitet werden:

AFF Architekten

1. Überarbeitung der Fensterteilung, insbesondere der eingefügten Mittelsprosse.
2. Erarbeitung eines Sonnenschutzes.
3. Anpassung des Rasters, um übertiefe Pavillonschenkel zu vermeiden.
4. Anpassung der inneren Stütze-Riegel Konstruktion (Sturz des Riegels auf Stütze setzen).
5. Unverändert belassen: Öffnung der Rückfassade

kawahara krause architects

1. Aufhebung des Dualismus von Struktur und Hülle. Die Fassade und Innenkonstruktion sind als eins zu denken, damit einhergeht die Anpassung der Deckenkonstruktion.
2. Schließung der Seitenfassade der Pavillons zu den Cour d'honneur.
3. Überarbeitung der Rückfassade (Bezug auf Bestandsfassade nicht überzeugend).
4. Unverändert belassen: Straßenfassade, Geometrie der Decke

mghs architekten

1. Überarbeitung der Rückfassade der L- und T- Pavillons. Fehlende Kohärenz in der Fassade. Darstellung der Fassade in Ansicht.

Die Begutachtung der nachgearbeiteten Entwürfe findet am 6. November 2019 von 9:00 bis 13:00 Uhr im Rathaus Wedding, Müllerstraße Müllerstr. 146, Raum 118/119 statt.